



Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse:
<http://www.ndr.de/nachrichten/HSH-Nordbank-Millionen-Bussgeld-fuer-Panama-Geschaefte,hshnordbank730.html>

Stand: 18.08.2015 18:00 Uhr - Lesezeit: ca.5 Min.

Nordbank: Millionen-Bußgeld für Panama-Geschäfte

von *Jan Lukas Strozyk*



Schon wieder ein Skandal: Die HSH Nordbank muss Millionen zahlen - sie hat Kunden geholfen, Steuern zu hinterziehen.

Die hamburgisch-schleswig-holsteinische Nordbank (HSH) soll mehr als 22 Millionen Euro Bußgeld zahlen, weil sie Kunden bei der Steuerhinterziehung geholfen hat. Darauf hat sich die Bank mit der Staatsanwaltschaft Köln geeinigt, wie Recherchen von NDR, WDR und "Süddeutscher Zeitung" ergeben haben. Die Kölner Staatsanwälte

haben gegen die HSH ermittelt, weil die Bank über eine Tochtergesellschaft in Luxemburg zahlreiche Deutsche dabei unterstützt hatte, Gelder in Steueroasen zu verschieben. Das Strafverfahren gegen die Bank soll mit der Zahlung des Bußgelds eingestellt werden, der Bescheid ist noch nicht formell zugestellt.

Systematische Beihilfe zur Steuerhinterziehung

Die HSH ist die erste Landesbank, die eingesteht, systematisch Beihilfe zur Steuerhinterziehung geleistet zu haben. Spätestens ab 2005 hatte die HSH-Filiale in Luxemburg Briefkastenfirmen in Panama vermittelt. Die HSH hat die betroffene Luxemburger Gesellschaft im Jahr 2011 verkauft. Mit Hilfe der dort vertriebenen Firmen haben reiche HSH-Klienten ihre Vermögen vor den deutschen Steuerbehörden verschleiern können. Im konkreten Fall sorgte die HSH dafür, dass ihre Kunden das Geld nicht mehr auf den eigenen Namen anlegen müssen, sondern sich hinter illustren Scheinfirmen wie der "Minigolf Investments Corp.", "Gorch S.A." oder "Daggerfall S.A." verstecken können. Die Firmen, registriert in Panama, sind für deutsche Steuerfahnder kaum zu greifen - außer ihnen fallen interne Dokumente in die Hände, wie es jetzt der Fall gewesen ist. Dank dieser Unterlagen können die Ermittler nicht nur gegen die Banken vorgehen, sondern auch gegen die Kunden, die hinter den Firmen stecken.

WEITERE INFORMATIONEN



Die Chronologie der HSH-Nordbank-Krise

Die weltweite Finanzkrise hat die HSH Nordbank mit aller Macht in die Tiefe gerissen. Das Institut konnte nur mit staatlichen Hilfen in Milliardenhöhe gerettet werden. **mehr**

MEHR NACHRICHTEN



Fall Schulze: 60
Polizisten suchen
Vermisste

Schweiger will auch in Osnabrück helfen

"Anne-Marie" und "Grete" verbinden
Elbe-Ufer

Übersicht

"Von irgendetwas müssen die Banken doch leben"

Mithilfe der Unterlagen lässt sich nicht nur nachzeichnen, wie die Bank ihre Kunden in die Steuerparadiese vermittelt hat, sondern auch, wie sie diese

dabei selbst geschöpft hat. Die HSH kaufte die Panama-Firmen nämlich selbst nur ein und verkaufte sie dann mit Aufschlag an ihre Kunden weiter. In einer internen Mail an einen HSH-Mitarbeiter ist davon die Rede, "dem Endkunden einen Betrag nach Ihren Vorstellungen" in Rechnung zu stellen. Denn "von irgendetwas müssen die Banken doch leben", heißt es dort weiter, versehen mit einem zwinkernden Smiley. Für die HSH-Banker in Luxemburg war das Vermitteln der Scheinfirmen offenbar Teil des Tagesgeschäfts. "Bitte senden Sie mir die Unterlagen für die Amea Inc. an die bekannte Adresse", schreibt ein Mitarbeiter in einer E-Mail. "Bei Schwierigkeiten möchte ich Sie bitten mich noch kurz telefonisch zu informieren, da ich in der nächsten Woche in Urlaub bin." In einer anderen E-Mail ist zu lesen, dass die HSH noch "bis am Dienstag eine Panamagesellschaft mit original Unterlagen" benötigt. Und weiter: "Bei der Auswahl des Namens lasse ich Ihnen freie Hand."

Dialog mit der Staatsanwaltschaft Köln

Die HSH sagte auf Anfrage lediglich: "Wir sind seit Monaten in dieser Angelegenheit in einem vertrauensvollen Dialog mit der Staatsanwaltschaft Köln. Da das Verfahren noch nicht abgeschlossen ist, kann sich die HSH dazu im Detail nicht äußern." Aus der Bank ist zu vernehmen, dass der Deal bei der nächsten Aufsichtsratssitzung am 27. August offiziell abgesegnet werde. Offenbar konnten die HSH-Verantwortlichen die Steuerfahnder davon überzeugen, dass die Bank "mit ihrer Vergangenheit gebrochen" habe, wie es ein mit den Ermittlungen Vertrauter formuliert. Denn das Bußgeld von gut 22 Millionen Euro ist für die HSH ein gutes Geschäft, hätte die Bank nicht kooperiert, wäre es wohl höher ausgefallen.

Offenbar ging HSH-Vizechef auf Steuerfahnder zu



HSH-Vizechef Stefan Ermisch soll dubiose Geschäfte gemeldet haben.

Für die HSH spricht auch, dass deren Vizechef Stefan Ermisch und seine Mitarbeiter offenbar aktiv auf die Steuerfahnder in Köln zugegangen sind, um die zweifelhaften Geschäfte zu beichten. Die Kölner Fahnder hatten im Februar dieses Jahres die Frankfurter Zentrale der Commerzbank durchsucht, weil die

Bank ebenfalls über eine Luxemburger Filiale bei der Steuerhinterziehung mit Briefkastenfirmen geholfen haben soll. Kurz darauf meldeten sich Ermisch und seine Kollegen bei den Ermittlern, um die zweifelhaften Geschäfte der eigenen Luxemburger Tochtergesellschaft freiwillig zu offenbaren. Auch die Hypovereinsbank (HVB) hat sich offenbar in gleicher Angelegenheit stillschweigend mit der Kölner Staatsanwaltschaft geeinigt, wenn auch in kleinerem Rahmen. Nach HVB, HSH und Commerzbank haben die Ermittler dem Vernehmen nach weitere Finanzhäuser wegen ähnlicher Geschäfte im Visier. Darunter sollen sich auch zwei weitere Landesbanken befinden - also staatliche Unternehmen, die mutmaßlich geholfen haben, den Staat um Steuereinnahmen zu betrügen.

"Steuerhinterziehung als Geschäftsmodell"

Die Ermittlungen und die daraus resultierenden Strafen verbucht auch der nordrhein-westfälische Finanzminister Norbert Walter-Borjans (SPD) als Erfolg. "Mit den aktuellen neuerlichen Bußgeldfällen tritt offen zutage, wie weit Steuerhinterziehung als Geschäftsmodell verbreitet war", sagt Walter-Borjans zum Fall HSH. "Unsere Steuerfahnder und Staatsanwaltschaften zeigen



Nordrhein-Westfalens Finanzminister Norbert Walter-Borjans (SPD) sieht die Ermittlungen als Erfolg.

durch ihre erfolgreiche Arbeit, in welchem Ausmaß dadurch das Gemeinwesen um Einnahmen gebracht wurde, die die ehrlichen Steuerzahler sonst aufbringen müssten", sagt Walter-Borjans weiter.

Viele weitere Skandale

Für die HSH setzt die Strafzahlung eine lange Reihe der Fehler und

Skandale fort: Nur mit Staatshilfen in Milliardenhöhe überlebte die Bank die Finanzkrise, danach geriet sie unter anderem wegen fehlerhafter Bilanzen und hohen Verlustgeschäften, Veruntreuungen und dubiosen Schiffskrediten in die Schlagzeilen. Der ehemalige Vorstandsvorsitzende Jens Nonnenmacher musste sich wegen Management-Fehlern vor Gericht verantworten, wurde aber freigesprochen.

WEITERE INFORMATIONEN



Steht die HSH Nordbank am Abgrund?

Die Lage der HSH Nordbank ist sechs Jahre nach ihrer Rettung weiter fragil. NDR.de beantwortet wichtige Fragen zur Lage der Bank und Rolle der Garantien der Länder Schleswig-Holstein und Hamburg. **mehr**

Eintrag 31 bis 33 von 33

Hans schrieb am 19.08.2015 10:55 Uhr:

zu Carsten K schrieb am 19.08.2015 08:53 Uhr:

Ackermann, Zumwinkels und Eccelstones sind zwar frei, mußten aber auch Millionen an Strafen aus eigener Tasche bezahlen. Das Geld ging an den Staat bzw. gemeinnützige Organisationen.
Im Prinzip ist das eine gute Lösung.
Von einem kleinen Dieb kann man eben kein Geld erwarten und wie wir aus Hamburg jetzt wissen, werden sogar Totschläger nicht in Haft genommen.

Miteigentümer schrieb am 19.08.2015 11:50 Uhr:

Ein Unternehmen, hier eine Bank, welche sich im Besitz der öffentlichen Hand befindet, leitet Hilfestellung zur Verminderung bzw. Vermeidung von Steuerzahlungen und diese Meldung kommt ja nicht zum ersten mal. Ich versteh den Besitzer nicht, entweder wollen oder können die das nicht erkennen.

Hallo! Besitzer ! Die schaden dir!
Alle rausschmeissen, zumachen und Tür abschließen.
Ist eh billiger.

Gemma schrieb am 19.08.2015 12:02 Uhr:

Und wer zahlt jetzt das Bußgeld ?

Die Bank ? Und die muss dann wieder von HH und SH gestützt werden ?
Die Verantwortlichen in der Bank ?

Die sicherlich nicht.

Also wir Steuerzahler !

Zu Seite:

<< < 1 2 3 4 5 6 7

Artikel kommentieren

